

Liebe Bewerberinnen, liebe Bewerber,

wie zeigt man journalistisches Talent, fragen Sie sich vielleicht, wenn Sie sich nun an die Recherche und später ans Schreiben Ihrer Probearbeit für die DJS machen. Wie bewerten wir Ihre Texte? Was verlangen wir, und worauf kommt es an? Dazu hier einige Hinweise.

Jede einzelne Ihrer Arbeiten wird von jeweils drei Journalistinnen und Journalisten begutachtet, die alle noch gut wissen, wie schwer der Anfang war. Sie wollen von Ihnen keine druckreife Arbeit. Professionell zu schreiben, wollen Sie ja erst noch lernen.

Die Gutachterinnen und Gutachter versuchen aber schon, aus dem Manuskript herauszulesen, ob Sie einen originellen Zugang zum Thema gefunden haben. Sie achten auf Sprachgefühl, neue Perspektiven, Wissbegierde, Vergnügen am Erzählen -- und auf Fleiß und Sorgfalt beim Zusammentragen der Informationen.

☛ Die Gutachter schauen unter den Stichworten Ihres Themas ins Internet, bevor sie sich ans Lesen machen. Zudem überprüfen wir stichprobenhaft die Rechercheprotokolle. Und von ChatGPT haben wir auch schon mal gehört.

☛ Ein schlampiger Text lässt Rückschlüsse auf Autorin oder Autor zu. Tippfehler und falsch gesetzte Satzzeichen in Bewerbungstext und Lebenslauf geben Punktabzug.

Eine Reportage schreiben -- wie geht das?

Die Reportage funktioniert eigentlich ganz einfach: Journalistinnen und Journalisten gehen stellvertretend für ihre Leserinnen und Leser an einen Ort, an dem etwas geschieht. Sie sprechen mit den Menschen dort, notieren, was sie erleben und erfahren, ordnen das Geschehen ein und erzählen es dann spannend weiter. Eindrücke und Assoziationen sind ebenso wichtig wie Fakten oder Zitate.

1. Recherchieren heißt weit mehr als ins Internet zu gehen und dort gefundene Informationen neu zusammenzustellen. Die Gutachter achten genau darauf, ob Sie sich als Reporterin oder Reporter vor Ort begeben haben, wie Sie beobachten und mit Menschen sprechen, und ob Sie zur Einordnung des Geschehens zusätzliche Informationen eingeholt haben.
2. An den Schreibtisch zurückgekehrt, sortieren Sie die gesammelten Informationen und Eindrücke. Welche Details charakterisieren eine Person oder die Atmosphäre? Wer eignet sich als Protagonistin oder Protagonist, also als Hauptperson Ihrer Story? Welche Behauptungen müssen durch Fakten gestützt werden? Welche Vergleiche oder Metaphern können helfen, damit die Leser das Geschehen besser nachvollziehen können? Wissen Sie genug, oder müssen Sie noch einmal raus?
3. Reportage-Autorinnen und -Autoren beschreiben ein Geschehen aus ihrer Sicht, kommen selbst jedoch selten in ihren Geschichten vor. Ihr erhobener Zeigefinger oder Ihre Privatmeinung haben in einer Reportage nichts zu suchen.

4. Stilistisch unterscheidet sich die Reportage von der Nachricht. Die Nachricht enthält das Wichtigste im ersten Absatz, gefolgt von Informationen in absteigender Bedeutung. Reportage schreiben heißt einen Spannungsbogen bauen, bei dem Leserinnen und Leser unbedingt wissen wollen, was als Nächstes passiert. Das heißt auch, für Abwechslung zu sorgen, zwischen kurzen und langen Sätzen, Beschreibungen und wörtlichen Zitaten, Details und Zusammenfassungen.
5. Die Reportage steht im Präsens. Sie fängt oft mit einer Szene an und hat mehr als einen Höhepunkt. Heben Sie sich eine spannende Information für den Schluss auf.

Manche von Ihnen haben vielleicht bisher nur für die Schule oder die Universität geschrieben. Andere arbeiten dagegen schon für Zeitungen, eine Online-Redaktion oder einen Radiosender. Die Erfahrung zeigt indes, dass es auch viele "komplette Anfänger" in die zweite Prüfungsrunde und dann auch auf die DJS schaffen.

Jede und jeder von Ihnen bekommt also eine faire Chance zu beweisen, dass sie oder er die persönlichen Voraussetzungen für die Ausbildung erfüllt. Legen Sie einfach los und schicken Sie uns eine Reportage, die uns fesselt, möglichst bis zum letzten Wort.

Viel Erfolg und herzliche Grüße,

Ihre DJS